

TOP II.4

Gremium	Termin	Status
Jugendhilfeausschuss	22.09.2016	öffentlich

Vorlage der Verwaltung

Ergänzung zur Kindertagesstättenplanung 2016/2017

Vorlage Nr.: 20163262

ANTRAG

Der Jugendhilfeausschuss beschließt zum Kindergartenjahr 2016/2017

- a) dem Antrag des Verbundes Protestantischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenbezirk Ludwigshafen zu entsprechen und 3 weitere GZ-Plätze in die Bedarfsplanung der Stadt Ludwigshafen aufzunehmen.
- b) Die Umwandlung der Krippengruppe in eine geöffnete Kindergartengruppe.

a) Prot. Kindertagesstätte Käthe-Kollwitz

Der protestantische Träger beantragt für die Einrichtung Käthe-Kollwitz in der Altrheinstraße aufgrund des aktuell gestiegenen Bedarfes die Erhöhung der GZ-Plätze von 25 auf 28. Die räumlichen und personellen Voraussetzungen hierfür sind vor Ort gegeben. Das Landesjugendamt unterstützt die Erhöhung der Plätze. Es werden mit der Erhöhung der GZ-Plätze keine zusätzlichen Personal- und Sachkosten entstehen.

Die Verwaltung schlägt vor, die 3 zusätzlichen GZ-Plätze in die Bedarfsplanung der Stadt Ludwigshafen aufzunehmen.

b) Städtische Kindertagesstätte Ruchheim

Seit 2010 besteht in der städtischen KTS Ruchheim eine Krippengruppe, die als Notgruppe für das gesamte Stadtgebiet 2-Jährige aufgenommen hat.

In der Ausbauplanung ist diese Gruppe langfristig als Krippengruppe für Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 3 Jahren vorgesehen.

Derzeit sind im Stadtteil 200 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren vorhanden.

Der Bedarf für Kindergartenplätze im Stadtteil Ruchheim hat sich nach jahrelanger leicht rückläufiger Tendenz nun umgekehrt. Die Anmeldungen übersteigen mittlerweile die Prognose von 209 Kindern bei 4,5 Jahrgängen vom 31.12.2015. Derzeit sind 11 Kinder im Alter von 2 bis 6 vorangemeldet.

Durch die Umwandlung der bestehenden Krippengruppe in eine geöffnete Kindergartengruppe kann der neu entstehende Bedarf kurzfristig gedeckt werden.

Weiterhin können in dieser Gruppe auch Kinder aus anderen Stadtteilen aufgenommen werden, sofern freie Plätze vorhanden wären.

Kosten für die Umwandlung entstehen nicht. Auch das Personal ist ausreichend.